

Zeitschrift: Mariastein : Monatsblätter zur Vertiefung der Beziehungen zwischen Pilgern und Heiligtum
Herausgeber: Benediktiner von Mariastein
Band: 33 (1955)
Heft: 4

Artikel: Haus Gottes und Pforte des Himmels
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1032251>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

HAUS GOTTES UND PFORTE DES HIMMELS

Der diese Worte zum erstenmal gesprochen, war auf der Flucht vor dem ergrimmtten Bruder Esau. Fern den Seinen hat ihn die Nacht ereilt, aber die kalte Pracht der Himmelslichter konnte den einsamen Jakob nicht trösten, denn am Firmament seiner Seele waren alle Sterne erloschen. Wie teuer mußte er nun den mit einer Lüge erschlichenen Erstlingssegen bezahlen . . . In dieser beklemmenden Not und würgenden Verlassenheit nahm Jakob einen Stein, daß er ihm als Kopfkissen diene. Und bald führte der Schlaf den gequälten Flüchtling sachte hinüber in einen Traum voll himmlischer Tröstung. «Eine Leiter stand auf der Erde, die mit ihrer Spitze bis zum Himmel reichte, und die Engel Gottes stiegen an ihr auf und nieder. Oben über ihr stand der Herr und sagte: ‚Ich bin der Herr, der Gott deines Vaters Abraham und Isaaks. Das Land, auf dem du ruhst, will ich dir und deinen Nachkommen geben. Deine Nachkommenschaft soll so zahlreich werden wie der Staub der Erde . . . In dir und deinen Nachkommen sollen alle Geschlechter der Erde gesegnet werden. Siehe, ich will mit dir sein und dich überall behüten, wohin du gehst.‘ — Nun erwachte Jakob aus seinem Schlaf und rief aus: ‚Wahrlich, der Herr ist an dieser Stätte, aber ich wußte es nicht.‘ Voll Ehrfurcht fügte er bei: ‚Wie ehrwürdig ist diese Stätte! Ja, hier ist Gottes Haus und hier die Pforte des Himmels!‘ (Genesis 28, 12—17)» So wurde gerade die schweigende Wüste dem flüchtigen Jakob zum Schauplatz himmlischer Offenbarung.

Wenn die Mönche von Mariastein am 8. und 9. Oktober das dritte Zentenar der Kirchweihe ihrer Basilika festlich begehen, erinnern sie sich bewegten Herzens daran, wie vielen Pilgern ihr wundersames Marienheiligtum zu einer wirklichen Himmelsleiter geworden ist. Wie mancher hat sich hier — seelisch und körperlich müde und zerschlagen — zu kurzer Rast niedergelassen, und siehe, er fand auf dem heiligen Felsen einen neuen Standort, eine höhere Warte, von der aus die Sicht sich weitete und das Geschehen in den Niederungen des täglichen Lebens im richtigen Licht aufleuchtet. Hier rauschen die Quellen Göttlichen Lebens, die nie versiegen, und hier wird das geheimnisvolle Brot gebrochen, das dem Pilger die Kraft gibt, durchzuhalten auf der mühsamen Wanderung zum Berg der ewigen Seligkeit. Hier steigen die Engel Gottes auf und nieder, um unsere Gebete und Anliegen vor Gott zu tragen und uns Erhörung der Bitten und Fülle des Friedens zu bringen. Hier wurden viele Tränen geweint, aber auch viele Tränen getrocknet, weil Unsere Liebe Frau ihre Kinder zum Tröster und Heiland führt, der uns das Kreuz zwar nicht abnimmt, aber die Kraft gibt, es mit Mut und edler Ergebung zu tragen. Hier läßt die reiche Entfaltung der Göttlichen Liturgie bereits ein Echo vom Jubel des himmlischen Jerusalems vernehmen. Und größeren Ehrgeiz kennen die Mönche nicht, als einen Gottesdienst zu feiern, der ihre Abteikirche auch im heiligen Erlebnis der Pilger zu dem macht, was sie schon kraft ihrer Weihe ist:

HAUS GOTTES UND PFORTE DES HIMMELS!

P. Vinzenz

